



Sie sucht Ihn

Ein Hörspiel mit Musik

v. Joe M Kernbach

Vorwort

In dieser obskuren Geschichte erzählt ein Mann in mittleren Jahren, dass er eher aus Neugierde auf eine Partner - Annonce geantwortet hat, die er beiläufig in einem unbedeutenden Bezirks - Abendblatt las.

Einen dabei entstandenen, zu spät bemerkten Rechtschreibfehler korrigierte er unmittelbar mit einer zusätzlichen Postkarte.

...und hofft dann mehr auf eine Antwort, als er erwartet hatte.

Das Thema lässt ihn nicht mehr los, und so grübelt und sinniert er rund um die Möglichkeiten, warum die angeschriebene Inserentin (Martina) sich nicht meldet ...

...nein, schlimmer noch, warum sie ihn warten lässt !

Obwohl ... er seiner Meinung nach ihre Annonce sowohl witzig, als auch mit der nötigen Ernsthaftigkeit bedient hat.

Er analysiert Martinas inserierten Sieben - Zeiler Wort für Wort.

Sachlich, sarkastisch, zynisch, wütend und arrogant.

Dann wieder verständnisvoll und melancholisch kommentiert er Martinas Wünsche nach Solidität und „...etwas Niveau...“

Allmählich zieht ihn jedoch diese Martina immer mächtiger in ihren Bann, so dass Realität, Wunschdenken und Träume mehr und mehr verschwimmen, bis hin zu der Wahnvorstellung, die beiden wären ein Paar.

Irgendwann nimmt der Mann nicht mehr wahr, dass Martina sich nie melden wird.

Dieser Zustand treibt ihn beinahe unmerklich in den Wahnsinn.

Phantasievoll durchlebt er Wunschsituationen, wie das erste Treffen, ein gemeinsames Shopping, den ersten Kuss ... wann und wie ...

Letztendlich krönt er seinen Wahnzustand mit einem Umzug in eine größere Wohnung, wo er mit Martina nicht nur zu leben gedenkt, sondern dies auch krankhaft tut ...

Ende

Einleitung

Take 1 - Einl. A

elegant arrogant, etwas zynisch

Sie sucht Ihn ... oder Er vielleicht Sie ...

Nein, sie sucht, sie hat ja schließlich die Annonce aufgegeben, regional, in einem bezirksbezogenen Abendblatt.

Also schon im Ansatz beschränkt.

Eingeschränkt könnte man *auch* sagen.

Begrenzt stimmt aber auf jeden Fall.

Da sucht jemand sein Glück direkt vor seiner Tür.

Was soll das ?

Warum beschränkt sie, die nach Glück und Liebe Suchende, in solch krasser Form ihre Auswahl ?

Naiv und auch irgendwie hoffnungslos.

Wird sich schon jemand melden, denkt sie, vielleicht.

Vielleicht sucht sie auch gar nicht ernsthaft.

Nur eine Vermutung.

Verstehe, wer will.

Und ich weiss davon.

Gut, dass das *sonst* noch keiner weiss.

Take 2 - Einl. A

Es muss schon einiges vorgefallen sein, im Leben eines Menschen, dass er sich in Fragen Liebe und Glückseligkeit auf den Radius eines Abendblättchens verlässt.

Wie auch immer.

Ich versichere Ihnen, ich kannte besagtes Abendblatt bis dahin überhaupt nicht, und hätte man es nicht stapelweise in der Nähe meiner Wohnungstür abgelegt, hätte ich es auch niemals kennengelernt.

Ich weiss auch gar nicht mehr, warum ich überhaupt in diesen Zeitungshaufen gegriffen habe, denn ich kam vom Einkaufen, Singlehaushalt, und war schon hinreichend bepackt.

Egal, ich begann dann doch irgendwann zu blättern und wie es beim Zeitunglesen so passiert, fielen als erstes die Werbeeinlagen zu Boden, dicht gefolgt von dem auf mich schon immer tragisch-komisch wirkenden Anzeigenteil

„Sie sucht ihn...“

Ja ja, tragisch-komisch, und ich denke, nicht ganz zu unrecht.

Also, da ich nach der beschwerlichen Aufrüstung meines Singlehaushaltes noch nicht unbedingt auf einen literarisch wertvollen Beitrag eingestimmt war, und ich die niedergegangene Seite „Sie sucht Ihn ...“ sowieso hätte aufheben müssen - spätestens irgendwann mal - dachte ich spontan:

„Na, Mädels, kann ich helfen ?!“

Take 3 - Einl. B

Nachdem ich nicht wenige attraktive Selbstdarstellungen einiger Damen, zwischen sechzig und siebzig, hinreichend belächelt und deren Mut dazu mehr als erstaunt bewundert hatte, musste ich mich dann noch entsetzt über ein toll-dreistes Angebot einer 0190iger-Russin empören.

Dieses Angebot war wohl, gelinde gesagt, wesentlich mutiger, als die liebenswürdigen Bemühungen der netten alten Damen, die ihrer aufkeimenden Sehnsucht nach einer finalen Glückseligkeit noch einmal ein klein wenig nachhelfen wollten ...

In angemessener Herrenbegleitung; versteht sich.

Bei einem Tässchen Kaffee oder Tee, oder so.

Viel spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Bei der 0190iger erschien mir das anders. - *belustigt, mit erhobener Hand*

Take 4 - Einl. B

Nun, zum Eigentlichen.

Nachdem ich alles belächelt, bewundert und mich fertig empört hatte, blieb ich zuletzt an einem Siebenzeiler hängen, einem Siebenzeiler mit Kopf und Chiffre wohlgemerkt, also netto eher ein Fünfzeiler, der mich aufmerken ließ.

Nun, die vierzigjährige Martina, ich nenne sie der Anonymität halber einfach mal so, sucht auf der Basis höchster Informationsverschwiegenheit, ihre Person betreffend, einen Mann mit angemessenen Fähigkeiten.

Gemeint sind eine solide Gesinnung und edle Tugenden, die in einem sportlichen, gerne nikotinsüchtigem Körper humorvoll vereint sein sollten.

Na wunderbar.

Von ihr weiss ich nur, dass sie früher als Stewardess gearbeitet hat, und dass sie heute etwas anderes tut.

Irgendetwas Bürgerliches.

Halt, nein, ich weiss noch mehr, Martina ist geschieden und anhanglos.

Gar nicht schlecht formuliert, denn geschieden bedeutet im allgemeinen:

Schluss - Ende - Aus.

Anhanglos könnte bedeuten:

Ich habe keine Kinder ... zum Beispiel ...

Oder ... ich habe manchmal sonntags noch ein ... bisschen eine Mutter ...

Genug, diese nicht bewiesenen Vermutungen sollten für's erste reichen.

Es sei wohl gesagt, dass mich Martinas Kinder oder Mütter weitaus weniger stören würden, als ein, wenn auch nur im Kopfe, vorhandener Ex-Gatte, oder ähnliches.

JA UM HERRGOTTSWILLEN, was ist denn schon dabei, wenn ich rein zufällig mal solch eine Annonce lese!?

Bedenklich wäre doch vielleicht tatsächlich nur ...

Na gut, ich *habe* geantwortet. - *gedehnt*

Take 5 - Einl. C

Ich bin mehr als erschrocken darüber, weil erstens, ich habe auf solche Anzeigen noch nie reagiert, ausser mit Häme, und zweitens, mich begann der Inhalt von Martinas Aussagen immer mehr zu interessieren.

Ja, warum beauftragte Martina, im Klammern (40), also nicht in den schlechtesten Jahren, ein regionales, bezirksbezogenes Abendblatt für Geld damit, in einem Siebenzeiler für sie zu werben, um eine bestimmte Spezies Mann auf sich aufmerksam zu machen ?

Und das alles, wie schon erwähnt, fast ohne Informationen.

Auf den ersten Blick jedenfalls.

Analyse

Take 6

Jetzt der Reihe nach, dachte ich damals.

Vierzig ist sie, bis dato, und nicht gerade hässlich, gibt sie an.

Früher war sie Stewardess, jetzt tut sie etwas anderes.

Tut nichts zur Sache.

Aber ... schon bald faszinierte mich ein genialer Schachzug von ihr.

Denn, dem gänzlich unbetonten Hinweis auf ihre Weiblichkeit „bin nicht gerade hässlich“, legt sie unmittelbar die ehemalige „Stewardess“ nach.

Also, Stewardessen werden nach strengen Regeln und Kriterien von einer

Luftfahrtgesellschaft ausgesucht, was gleichermaßen bedeutet ...

sie sind nicht gerade hässlich.

Und ... haben oder bekommen einen nötigen Bildungsstand,

eingebettet in beste Umgangsformen und weitblickende Service-Fähigkeiten !

So erklärt sich im Grossen und Ganzen Martinas genialer Schachzug.

Für mich jedenfalls.

nachdenklich, weniger zynisch

Ich denke sie ist klug, auch unter den Wolken.

Vielleicht war Martina auch tatsächlich der naiven Ansicht verfallen,

es könnten bis dahin alle alles so verstanden haben wie ich.

Ich wünsche dir viel Glück, Martina.

Zweifel und Hoffnung

Take 7 - Zweifel A

zwar noch zynisch, aber mehr ernsthaft – siehe „Zweifel und Hoffnung“

Viel Glück ?
Für was und mit wem ?
Etwa mit mir ?
Hat mich die große Unbekannte etwa schon in ihren Bann gezogen ?

Ich habe also einer großen Unbekannten geantwortet, ihr einen Brief geschrieben und dabei reichlich mehr von mir erzählt, als sie von sich.
Fairerweise darf ich mir hier die Frage stellen:
Hallo, wer sucht denn da eigentlich wen ?
Sie schreibt, dass sie sucht.
Aber sucht sie zum Schluss nicht vielleicht nur aus ?
Einen von vielen ?
Oder alle ?

Welch ein Gedanke,
demütig abwartend eine Reihe unzähliger Mitbewerber zu komplettieren !
Und ... komme ich *überhaupt* an die Reihe ?
Zu spät, ich hätte vorher überlegen sollen.
Überlegen müssen !

Aber ich habe nicht überlegt, sondern habe am gleichen Tag ... postwendend geantwortet.

Seit diesem Moment ist Martina fester Bestandteil meines Lebens. - *sehr ernst*

Take 8 - Zweifel B

Komme ich überhaupt an die Reihe ? - *wie eine Überschrift*

Dieser Gedanke beginnt mich zu plagen.
Ich glaube, er plagt mich, weil ich will, dass ich an die Reihe komme.

Denn zwei Tage nach meinem Brief korrigierte ich einen Rechtschreibfehler,
per Extra-Postkarte, mit einem entsprechend lustigem Motiv.
Denn ich schrieb in meinem Brief Steward mit „ t “
... hinten, letzter Buchstabe.

Eine Postkarte als Rettungsversuch meines Niveaus ?
Der Grund ?
Ganz einfach.
Martina wünscht sich, klar formuliert, einen Partner mit „etwas Niveau.“
Das waren auch ihre letzten Worte in ihrem Siebenzeiler,
ihrem indirekten Schrei nach mir. - *etwas zynisch, doch auch mit gewisser Überzeugung*

Ob es mich interessanter macht, das mit der Postkarte ?
Bestimmt erregt zusätzlich ich ihre Aufmerksamkeit ... mit so viel Aufmerksamkeit.
Ja, ganz bestimmt.

Dann wird sie reagieren müssen.

Take 9 - Zweifel B

„Zweifel und Hoffnung“

Reagiert ?

Nein, reagiert hat sie noch nicht, die Martina.

Bei mir noch nicht.

Wenn sie aber reagiert, positiv natürlich, *werden* wir uns treffen.

Das heißt, wenn sie am Telefon reagiert.

Eine Absage ginge auch schriftlich.

Oder auch gar nicht.

Obwohl, „gar nicht“ wäre schlecht, weil, es stellte sich dann die Frage:

Bis wann gar nicht ?

Würde Martina bald gar nicht reagieren, könnte ich ja noch eine Zeit lang warten, aber ... wenn sie lange gar nicht reagiert, was dann ?

Ich müsste handeln, obwohl ich doch gar nicht suche.

Per Annonce, meine ich.

Sie inseriert also munter drauf los und lässt mich warten.

Und ich kann gar nichts tun.

Rein gar nichts.

Take 10 - Zweifel B

etwas ärgerlich

Das hätte sie sich überlegen müssen.

Wenigstens hätte sie in Betracht ziehen müssen, dass ich warte.

Na ja, vielleicht ruft sie ja doch noch an und sagt dann, beinahe gehetzt,

als hätte sie den Bus verpasst:

„Ach, es tut mir Leid, dass du etwas warten musstest, aber ...“

Und Alles wäre gut.

Gewiss, sähe man Martinas Siebenzeiler, von seiner quantitativen Aufmachung her

- eben nur als einen Siebenzeiler -

könnte jetzt und sofort abrupt der Vorhang fallen.

Aber die eher bescheidenen Formulierungen ihrer Wünsche an das Leben, und den ersehnten Lebenspartner, ließen mich immer tiefer und aufgewühlter zwischen ihre Zeilen geraten.

Take 11- Zweifel B

versöhnlich

Martina hat mir die Sehnsucht nach einer Welt zurückgegeben,

die ich sicherlich vermisst habe.

Jedoch lebe gleichzeitig ich den Glauben, diese Welt sei nie für mich vorgesehen.

Ich muss mich in Acht nehmen. - *sehr ernst, eindringlich*

Ich beginne doch tatsächlich schon nach zwei schlappen Zeilen,

man darf sie gewiss noch zu den Kopfzeilen zählen, *zu weit* abzuschweifen.

Take 12 - Zweifel C

Warum annonciert sie erst und ruft dann nicht an ?

Schlampst das Abendblatt mit der Auslieferung der in Unmengen eingegangenen chiffrierten Anträge ?

Eine wünschenswerte Erklärung.

Oder zieht sie ihre beste Freundin zu Rate, die mit Hilfe einer Schablone, also absolut seelenlos, einen Teil der Bewerbungen bearbeitet und sich dabei lustig macht ? Vielleicht gerade über mich ?

Ruft Martina nicht an, weil ich ihrer Freundin nicht gefalle ?!

Hätte sie meinen Brief persönlich gelesen, hätte sie auch angerufen.

Spätestens nach der *Postkarte*.

Oder steckt die Stewardess noch so tief in ihr drin, dass sie, ohne böse Absicht natürlich, alle gleichermaßen bedient ?

Wie früher im Flieger ... der Reihe nach ?

Oder den, der am lautesten schreit ?

Bedient sie den zuerst ?

Zusammen mit der Postkarte könnte ich das sein ... ich meine, der, der am lautesten schreit. Aber die im Flieger zu laut schreien, sind schnell unbeliebt und nerven höllisch.

Sollte ich Martina etwa genervt haben ?

Hätte ich den „falschen Steward“, als einen in der Aufregung entstandenen Flüchtigkeitsfehler einfach stehen lassen sollen ?

Sollte ich meine zum Greifen nahe Glückseligkeit etwa durch den zwanzigsten Buchstaben des Alphabets, durch ein unbedeutendes „t“, für immer verwirkt haben ...?

Ich muss mich in Acht nehmen. - *sehr ernst, eindringlich*

Take 13 - Zweifel D

Nun gut, Solidität erwartet Martina von mir.

„Einen soliden Partner“... hat sie drucken lassen.

„Ja mein Gott, Martina, was ist denn solider und aufrichtiger als eine Fehlerkorrektur !?“

Für den Anfang zumindest.

Vielleicht war auch das „t“ für sich alleine gesehen gar nicht der ausschlaggebende Fehler. Vielleicht war es eher der Umstand, dass ich Martinas Aufmerksamkeit mit aller Kraft nur auf *diese eine falsche Stelle* in meinem Brief hingewiesen habe.

Wahrscheinlich hätte sie dieses unglückliche „t“, wenn sie's überhaupt bemerkt hätte, als einen „Druckfehler“ abgetan und sich von der Charmanterie der restlichen Buchstaben verzaubern lassen.

Aber jetzt, jetzt wird sie ihren Freunden, Freundinnen und Bekannten einzig und alleine erzählen, dass da so jemand „Steward“ hinten mit „t“ geschrieben habe.

Und dass sie es ganz süß und ganz toll witzig fände, dass er das auch noch nachträglich mit einer ganz toll süßen und witzigen Postkarte korrigiert hätte.

Das Zeichen einer Comic-Figur wäre mir gewiss.

Rein in die Schublade.

Kein Entrinnen.